

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 146.

Hirschberg Sonnabend, den 25 Juni 1892.

13. Jahrg.

Einladung zum Abonnement.

Für das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal erlauben wir uns hiermit zum Abonnement höflichst einzuladen.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ erscheint von jetzt ab **täglich 1 1/2 Bogen stark ohne jede Preiserhöhung.** Dadurch erfährt der Lesestoff eine ganz **wesentliche Bereicherung.** Wir bitten, unser Bemühen, den Inhalt der „Post“ immer reichhaltiger zu gestalten, durch zahlreiches Abonnement zu unterstützen. Namentlich ersuchen wir unsere Gefinnungsgegnossen, für die Weiterverbreitung der „Post“ Sorge tragen zu wollen, da die Presse das erste Mittel zur Befestigung der konservativen Grundsätze ist.

Auch für das bevorstehende Quartal haben wir für den unterhaltenden Theil einige hochinteressante Romane erworben, die das Interesse unserer Leser ganz besonders aber der Leserinnen fesseln werden.

Der Abonnements-Preis beträgt incl. der zwei Beiblätter vierteljährlich nur

1 Mark.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, die Landbriefträger und die Expedition entgegen.

Die Reise des Fürsten Bismarck.

Die freisinnige Presse, die es wahrlich zu keinen Zeiten an Bemühungen, dem Fürsten Bismarck das Leben schwer zu machen, hat fehlen lassen, sucht nicht ohne Geschick aus den sympathischen Rundgebungen, die dem alten Reichskanzler auf seiner Reise nach Wien verdienstermaßen zu theil geworden sind, parteipolitischen Kapital zu schlagen.

Die Sache wird nämlich so dargestellt, als hätte sich im Verhalten der deutschen Bevölkerung zu Gunsten Bismarcks in neuerer Zeit ein Wandel vollzogen, als sei dieser Wandel die Folge von Unzufriedenheit darüber, daß nach dem Fortgange des früheren Reichskanzlers nicht in liberales Fahrwasser eingelenkt worden sei. Beides, die Voraussetzung wie die Folgerung, ist falsch. Die Gefühle der unauslöschlichen Dankbarkeit für Fürst Bismarck sind vom deutschen Volke niemals verleugnet worden; es konnte bei ihm ein Wandel zu Gunsten des alten Kanzlers auch nicht eintreten. Wollte man von einem Wandel sprechen, so könnte ein solcher viel eher in dem Verhalten gefunden werden, wie es dem Fürsten Bismarck durch die liberale Presse zugeschrieben wird. Denn wenn auch die Dankbarkeit für den ersten Reichskanzler im Herzen aller echten Deutschen jederzeit vermindert fortgelebt hat und fortleben wird, so ist eine Zeitlang die Rundgebung dieser vorhandenen Dankbarkeit dadurch beeinträchtigt worden, daß gewisse unkontrollierbare Erzählungen sensationslüsterner Interwiewer oder Reporter wie ein Alp auf das Herz der monarchischen Bevölkerung des Reiches gefallen waren.

So fern es auch dem deutschen Volke lag, in Wahrheit zu glauben, das sein Heros, der Vorkämpfer für Thron und Altar, eine antimonarchische Fronde organisieren oder auch nur begünstigen könnte, so berührte doch der Umstand, daß die gedachten Reporternachrichten widerspruchlos von der bismarck-

feindlichen Presse ausgebeutet wurden, eine Zeitlang ziemlich verstimmend. Und wie konnte das anders sein; erschien doch dadurch das Bild des ersten Reichskanzlers wie mit einem häßlichen Flecken behaftet. Das ist nun anders geworden, der Fürst ist vorsichtiger bei der Auswahl derer, welchen er sein Vertrauen schenkt, und gegenüber den Äußerungen der sogenannten Bismarckpresse ist das deutsche Volk gleichgültiger und misstrauischer geworden.

Aus diesem Grunde fühlen sich die Kreise, denen es vergönnt ist, den verdienten großen Mann auf seiner Reise zu begrüßen, erleichtert und mit doppelter Freude bezeugen sie ihm ihre Dankbarkeit. Keineswegs aber bedeuten diese Rundgebungen eine Demonstration zu Gunsten des Liberalismus; wollte man das Vorliegen einer Demonstration überhaupt annehmen, so könnte sie doch nur im gegentheiligen Sinne gemeint sein; so könnte diese Demonstration doch nur bezwecken wollen, auf die große Popularität hinzuweisen, die in der Bevölkerung heute noch die frühere Politik Bismarcks besitzt. Wir glauben indessen an eine derartige Demonstration überhaupt nicht; denn das Vertrauen der deutschen Bevölkerung zu unserm gegenwärtigen Reichskanzler ist groß, und das Bewußtsein, daß Fürst Bismarck gar nicht daran denkt, wieder in Aktivität zu treten, daß eine solche Reaktivierung außerdem unmöglich wäre, ist in weitesten Kreisen lebendig. Und der alte Kanzler selbst hat den Gedanken an eine Demonstration gegen seinen Nachfolger durch verschiedene Äußerungen weit von sich gewiesen. Es liegt ihm zweifellos fern, dem leitenden Staatsmanne Schwierigkeiten bereiten zu wollen; seine Gefinnung für das Deutsche Reich und dessen Lenker geht schon aus den folgenden in Dresden gesprochenen Worten hervor: „Es war — so äußerte der Gefeierte — eine schwere Arbeit, uns zusammenzubringen; aber ich hoffe, es wird noch viel schwerer sein, uns auseinanderzubringen.“

Die freisinnigen Blätter wollen dem Fürsten Bismarck die Freude an den Dankesrundgebungen der jüngsten Zeit vergällen, sie wollen gleichzeitig dadurch den einschlummernden „liberalen Hauch“ beleben. Das ist ein vergebliches Bemühen. Fürst Bismarck hat auf seiner Reise wieder einen tiefen Blick in das dankbare monarchische Herz des deutschen Volkes gethan; er wird mit gehobenen Gefühlen und mit den Gedanken, daß die von ihm verfolgten Grundsätze im Reiche fortleben, in seine Einsamkeit zurückkehren und ohne bittere Empfindungen die Schreibseligkeit der deutschfreisinnigen Politiker über sich ergehen lassen.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 24. Juni 1892. Die Abreise des Königs und der Königin von Italien, die für Donnerstag Abend in Aussicht genommen war, erfolgt erst heute, Freitag. Das Königspaar wird sich sodann zunächst nach Strehlen bei Dresden begeben, um dem Könige von Sachsen einen Besuch abzustatten. Der italienische Minister des Äußeren, Brin, ist vom Kaiser durch die Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adlerordens ausgezeichnet worden. — Am Donners-

tag Vormittag unternahm der Kaiser einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Im Neuen Palais nahm der Monarch alsdann den Vortrag des Chefs des Marineministeriums Kapitäns z. S., Frhrn. v. Senden-Bibran, entgegen. Mittags unternahmen die kaiserlichen Majestäten mit dem italienischen Königspaar von der Matrosenstation aus auf der kaiserlichen Yacht „Alexandria“ einen Ausflug zu Wasser nach der Pfaueninsel, dem zuvor eine Rundtour durch die Havelseen vorangegangen war, woselbst Tafel stattfand. Nachmittags wurde die Rückfahrt von der Pfaueninsel angetreten. Die Havel war von festlich geschmückten Privatdampfern und Booten belebt. Die Majestäten wurden bei der Ankunft auf der Matrosenstation und bei der Abfahrt von der Menge enthusiastisch begrüßt. Am Abend fand bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold auf Jagdschloß Glienecke ein Diner statt. Nach der Rückkehr zum Neuen Palais war bei den kaiserlichen Majestäten ein größeres Concert, wozu etwa 300 Einladungen ergangen waren. — Heute, Freitag, Abend gedenkt der Kaiser von der Wildparkstation aus seine Reise nach Kiel anzutreten und am 29. Abends von dort die Nordlandsfahrt anzutreten.

Eine Aenderung in der Reisedisposition des Kaisers hat insofern stattgefunden, als die Ankunft in Wilhelmshaven nicht, wie zuerst berichtet, am 2. August, sondern schon am 27. Juli erfolgen wird. Am Sonnabend, den 30. Juli wird Kaiser Wilhelm voraussichtlich die Reise nach England antreten.

Der Gegenbesuch des italienischen Königspaares am deutschen Kaiserhofe hat sein Ende erreicht. Der italienische Königbesuch hat in seinem ganzen Verlaufe gezeigt, wie überaus herzlich das Verhältnis zwischen dem deutschen Kaiserthum und der italienischen Königsfamilie ist und diesem Verhältnisse entsprechen ja im vollsten Maße auch die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, deren Stand sich für Jedermann in der unentwegten Fortdauer des deutsch-italienischen Bündnisses und Freundschaftsverhältnisses kundgibt. Dasselbe ist nach allen Seiten hin so klar, daß hierüber keine neuen politischen Abmachungen nothwendig sind und solche dürften darum auch von der jüngsten Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Humbert schwerlich zu erwarten sein. Wenn trotzdem während derselben wiederholte und lange Unterredungen zwischen Cavaliere Brin, dem jetzigen italienischen Minister des Auswärtigen, und dem Reichskanzler Grafen Caprivi sowie dem Staatssekretär v. Marschall gepflogen worden sind, so galten diese Conferenzen lediglich der Erörterung der zur Zeit schwebenden Fragen der europäischen Politik. Dem Vernehmen nach hat sich hierbei in allen Punkten die vollkommenste Uebereinstimmung des Herrn Brin mit den beiden verantwortlichen Vertretern der deutschen auswärtigen Politik herausgestellt.

Zur Reise des Fürsten Bismarck wird von einigen Zeitungen berichtet, von Berlin aus seien nach Dresden, Wien etc. bestimmte Wünsche gegangen, mit dem Altreichskanzler bei dessen Anwesenheit allen offiziellen Verkehr zu vermeiden.

Das ist alberner Klatzsch. In diesem Sinne ist nichts, gar nichts von Berlin veranlaßt.

— „Is nicht.“ Einer Berliner Zeitung wird geschrieben: Wie nachträglich erst bekannt wird, weilten in voriger Woche einige Persönlichkeiten als Gäste beim Fürsten Bismarck in Friedrichshagen. Als die Rede bei der Tafel auf die Versöhnungsgerüchte kam, erwiderte der Fürst lakonisch: „Is nicht.“ Später hat er sich noch dahin ausgelassen, daß es sich bei diesen Erörterungen um leeres Gerede handle.

— Der Gesamtvorstand des Wahlvereins der Deutschkonservativen (Centralvertretung der Partei) hat die Abänderung des Parteiprogrammes beschlossen und die Einberufung eines Parteitages für den Herbst in Aussicht genommen. Eine Kommission soll nähere Vorschläge ausarbeiten.

— Während des Einzuges des Königs von Italien in Berlin hatte die russische Botschaft unter den Linden keinerlei Schmuck angelegt, und nicht einmal geflaggt. Die französische Botschaft am Pariser Platz wies eine Fahne auf.

— Der preussische Landtag ist am Donnerstag Abend in vereiniger Sitzung beider Häuser geschlossen worden. Der Landtag war seit dem 14. Januar d. J. versammelt, er kann mithin auf eine verhältnismäßig lange Thätigkeit zurückblicken, dennoch hat dieselbe keine besonders hervorragenden positiven Ergebnisse gezeitigt, wenn gleich eine ganze Reihe von Gesetzen mittlerer und untergeordneter Bedeutung zu Stande gekommen sind. Das Hauptcharakteristicum der nun beendigten Landtagsession in Preußen lag vielmehr auf negativer Seite, es war das Scheitern des Volksschulgesetzes, ein Vorgang, der in seiner wahren Bedeutung weit über die Grenzen des führenden Bundesstaates hinausreicht. Der Wechsel im Kultusministerium und der Rücktritt des Reichskanzlers Grafen Caprivi als preussischer Ministerpräsident waren die unmittelbaren Folgen des Scheiterns der Schulvorlage, Folgen, die sich in ihren Wirkungen noch lange nicht beurtheilen lassen.

— Preussischer Landtag. Am Donnerstag Mittag hielten die beiden Häuser des Landtages ihre Schlussitzungen ab. Im Herrenhause wurde nur noch der Bericht über die beendete Session vom Präsidenten verlesen, das Abgeordnetenhaus berieth aber zunächst noch die vom Herrenhause in veränderter Form zurückgekommene Gesetzesvorlage betr. die Kleinbahnen. Das Herrenhaus hat besonders Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, wodurch die Befugniß der Staatsregierung, die Kleinbahnen zu verstaatlichen, eingeschränkt wird, gestrichen. Abg. Rickert (freis.), Hammacher (natlib.), Lieber (Str.) bedauerten lebhaft diese Aenderung, erklärten aber für das veränderte Gesetz stimmen zu wollen, damit wenigstens etwas gerettet werde. Abg. Graf Limburg (lonj.), von Liebemann-Bomst (freikons.) empfahlen die Beschlüsse des Herrenhauses, während Minister Thielen eine praktische Ausführung des Gesetzes zusicherte. Die Vorlage wurde alsdann einstimmig angenommen. Zum Schluß gab der Präsident die übliche Geschäftsübersicht. Nachmittags 3 Uhr traten beide Häuser des Landtages zur gemeinsamen Sitzung zusammen, in welcher der Ministerpräsident Graf Eulenburg die Rabinetsordre verlas, durch welche die Landtagsession geschlossen wird. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König trennte sich die Versammlung.

— Die neueste Hiobspost aus Deutsch-Ostafrika wird jetzt auch von dem Generalgouverneur v. Soden bestätigt. Derselbe telegraphirt: Unteroffizier Bartel, welcher selbst verwundet ist, und Lazarethgehilfe Wiest melden, daß am 10. Juni ein Gefecht bei Moschi mit Mandaras Sohn, Meli, stattgefunden hat, wobei Herr v. Bülow, Lieutenant Wolfrum und 20 Sudanesen gefallen sind. Die Unteroffiziere Muger und Wittstock halten mit 64 Mann die Kilimandscharostation. Die von hier (Dar-es-Salaam) abgegangenen 180 Mann Verstärkung sind in Tanga angekommen und von dort sofort ins Innere dirigirt worden. — Der in der Depeche genannte Sohn Mandaras, Meli, ein noch sehr junger Mann, ist seinem Vater, nach dessen im vergangenen Jahre erfolgten Tode, in der Herrschaft gefolgt und wurde von der kaiserlichen Verwaltung anerkannt. Der in dem Gefecht gefallene Kompagnieführer der Schutztruppe, Frhr. v.

Bülow, geboren am 24. Juni 1864 in Smyrna, weilte schon seit 1885 in Ostafrika und trat bei der Bildung der Schutztruppe durch Major v. Wissmann in dieselbe ein; früher gehörte er als Sekondlieutenant dem Königin Augusta Garde-Grenadierregiment an. Lieutenant Wilhelm Wolfrum, geboren am 29. Juni 1866, trat als Sekondlieutenant im 1. tgl. bayerischen Fußartillerieregiment im Frühjahr 1890 in die Schutztruppe ein.

— Rector Ahlwardt ist, wie ein sonst gut unterrichteter Localberichterstatter meldet, am Donnerstag Mittag wiederum verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß zu Moabit eingeliefert worden. Das Kammergericht hat nämlich den Beschluß der Strafkammer, wonach Ahlwardt gegen eine Caution von 10000 Mark neulich auf freien Fuß gesetzt wurde, aufgehoben.

— Von Lieutenant Stuhlmann, dem Begleiter Emin Pascha's, sind aus Bukoba am Viktoria-See neue Nachrichten eingegangen. Der Brief ist vom 2. April datirt und enthält nichts über ein Ableben Emin Pascha's. Richtig ist dagegen, daß am Kongo mehrere europäische Offiziere von Eingeborenen überfallen und ermordet worden sind.

— Anklagen gegen Dr. Karl Peters sendet der Berichterstatter Eugen Wolff aus Deutsch-Ostafrika. Er behauptet, Peters habe sein Verwaltungsgebiet am Kilimandscharo wegen verschiedener unliebsamer Geschichten plötzlich verlassen und sei so hart gegen die Eingeborenen aufgetreten, daß die Missionare sich beklagten. Seine Thätigkeit habe Peters damit begonnen, daß er neben dem Flaggenmast der Station einen Galgen errichten ließ. — Eugen Wolff ist nicht gerade als wahrheitsliebend bekannt.

— Aus Zanzibar wird bestätigt, daß der Araberhäuptling Tippu Tip, der zugleich der bedeutendste Großkaufmann in Central-Afrika ist, nach Europa kommen und sich in London, Belgien und Berlin präsentieren wird.

— Die zweite hessische Kammer lehnte mit 27 gegen 19 Stimmen nach vierstündiger geheimer Berathung die beantragte Erhöhung der Zivilliste des Großherzogs von Hessen ab und genehmigte nur 1200000 Mk. mehr nach dem Antrag der Ausschußminorität.

— Aus Wien: Fürst Bismarck ist gestern unter lebhaften Ovationen nach München gereist, wo er in der Nacht eintrifft und bis Sonntag verbleibt. — Im ungarischen Reichstage wurde über die Hamburger Nachrichten verhandelt (Fürst Bismarck's Organ). Man verlangte Entziehung des Postdebets für dasselbe wegen einiger scharfer Aeußerungen, kam aber wieder davon ab, als der Minister mittheilte, es gelangten von dem Blatte nur fünf Exemplare nach Ungarn. — Der Czar hat den russischen Botschafter Grafen Schuwalow beauftragt, sowohl dem Fürsten Bismarck, sowie dem Grafen Herbert die herzlichsten Glückwünsche anlässlich der Hochzeitsfeier auszudrücken. — Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit Prof. Schwenninger, der sagte: „Der Fürst schläft wie ein Sack, er hat am Dienstag von 11 Uhr Nachts bis 7 Uhr früh ruhig geschlafen. Ungeachtet der vielen Strapazen der letzten Tage ist sein Befinden prächtig.“ Auf die Bemerkung, daß der Fürst bei seiner Frische und Elastizität noch einmal wieder zu einer politischen Rolle auszuerscheinen werden könnte, sagte Schwenninger: „Ich wünsche nicht, daß er wieder in Aktivität trete. Die Emotionen, die der politische Verus mit sich bringt, wären auf die Dauer doch nicht zu ertragen.“

— Die französischen Geschworenen und Richter haben sich endlich einmal zu einer großen That aufgerafft — der berüchtigte Anarchistenhäuptling Ravachol ist von dem Schwurgericht von Montbrison zum Tode verurtheilt worden! Es handelte sich in dem Ravachol-Proceß von Montbrison nicht um anarchistische Ausschreitungen, sondern um mehrere gemeine Raubmordthaten, deren Ravachol angeklagt war und die er auch kaltblütig zugestand. Da blieb den Geschworenen allerdings nichts anders übrig, als das Schuldig über Ravachol auszusprechen und auf Grund dieses Wahrspruches fällte der Gerichtshof das Todesurtheil gegen diesen jehnsachen Mörder. Die Verhandlungen des Proceßes von Montbrison sind ohne jeden Zwischenfall verlaufen, immerhin ist es nicht unmög-

lich, daß die französischen Anarchisten in der Zwischenzeit bis zur Hinrichtung Ravachols eine abermalige Dynamit-Explosion in Scene setzen, um hierdurch gegen das Todesurtheil ihres Genossen zu protestiren.

— Amerika. Die Revolution in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul hat ein gefährliches Gesicht gewonnen, da der Führer derselben offen nach der Präsidentschaft der Republik trachtet. Porto Alegre, die Hauptstadt der Provinz, ist von Kanonenbooten bombardirt und auch sonst haben blutige Zusammenstöße stattgefunden. In Chile sind ebenfalls neue Unruhen ausgebrochen. Eine Depeche aus Sanjago meldet, daß Schaaren bewaffneter Männer die Farmen in der Nachbarschaft plündern. Die Räuber sind meist Soldaten aus Balameda's Armee und schrecken, wenn sie auf Widerstand stoßen, auch nicht vor der Ermordung ihrer Gegner zurück.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. Juni 1892.

* [Am gestrigen Johannisvorabend] erglänzten die üblichen Johannisfeuer sowohl auf den Höhen in der Umgebung unserer Stadt, als auch auf den Terrassen der das Thal umgebenden Gebirgswälle in zahlreicher Menge. Einen besonders prächtigen Anblick boten dieselben in der Richtung über das Warmbrunner Thal hin. Was die höher gelegenen Punkte betrifft, so wurden Feuer bei der Hampelbaude, auf den Schneeegruben, dem Hochstein, dem Rynast, in Hain etc. bemerkt. Die Luft war nach dem um 7 Uhr eingetretenen erfrischenden Gewitterregen recht mild und die Fernsicht wider Erwarten eine klare; nur der Koppentegel und zeitweilig auch einige andere Punkte des Hochgebirges zeigten sich in Nebel gehüllt. Die Bevölkerung strömte in gewohnter Weise schaarenweise in's Freie, um das Schauspiel zu beobachten, wobei als Aussichtspunkte der Cavalierberg, der Hausberg, woselbst die Concert-Capelle concertirte, und die Häusler'sche Weinhalle am meisten frequentirt wurden.

* [Volksspekt.] In der letzten Sitzung des engeren Ausschusses für das am 3. Juli cr. zu veranstaltende Volksfest zum Besten des Siedenhausfonds wurde zuerst die Biletfrage erörtert. Die Vereine beziehen die Bilets durch die Vorstände. Die Centralstelle für die Ausgabe der Passpartouts an die Vorstände übernimmt Herr Gutmann-Bahnhofstraße 59. Den Vorständen wird aufgetragen werden, die einzelnen Mitglieder zu bestimmen, ihre Namen auf die Passpartouts zu schreiben. Die Aufstellung des Festzuges wird auf der unteren Promenade erfolgen. Der Zug wird sich durch die Langstraße, Dunkle und Lichte Burgstraße, Markt, Schildauerstr., Bahnhofstr., Inspektorstr., Wilhelmstr., Schmiedebergerstr. nach dem Festplatz bewegen. Der Abmarsch erfolgt um 3 Uhr. Im Zuge werden verschiedene interessante Gruppen und Arrangements erscheinen. Nach der Ankunft auf dem Festplatz tritt ein Massenchor auf, dann folgt eine Ansprache des Herrn Pastor Schenk, darauf zwei Massenchöre. Hieran schließen sich turnerische Vorführungen durch Abtheilungen des Männer-Turn-Vereins und des „Vorwärts“, Volksbelustigungen, Kinderspiele und Concertpièces. Zur Mitwirkung ist unter anderen auch die humoristische Kapelle des Maschinenbauer-Gesangvereins gewonnen. Von 8 Uhr ab wird der Verein „Eintracht“ im Zenglerhof für die Unterhaltung des Publikums sorgen. Die Kapelle des Maschinenbauer-Gesangvereins concertirt von 8 Uhr ab auf dem Felsenkeller. Nach dem Concert findet im Felsenkeller „Tanz“ statt. Die Leitung der Kinderspiele wird von bewährten Kräften in die Hand genommen. Den Herren Leitern der hiesigen Volksschulen werden mehrere Hundert Bilets für die ärmeren Kinder zur Verfügung gestellt werden. Die für die Verloosung bestimmten Gegenstände, unter welchen bereits sehr wertvolle eingelaufen sind, werden in einem besonderen Zelte ausgestellt werden. Für eine Bildergallerie, in der interessante Kuriositäten zu sehen sein werden, hat Herr Neumann die Arrangements übernommen. Alle diejenigen, welche Gegenstände dieser Art leihweise zur Verfügung stellen wollen, werden dringend ersucht, dieselben baldigst Herrn Strumpfschneidermeister Neumann, Priesterstraße, übermitteln zu wollen. Die nächste allgemeine Sitzung findet am Montag, den 27. d. Mts. in den „Drei Bergen“ statt.

* [Kaiser-Wilhelms-Stiftung.] Wie aus dem zwanzigsten Geschäftsbericht über die Wirksamkeit der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden für 1891 zu ersehen ist, betrug der Bestand des Centralfonds der Stiftung am 31. December 1891 1134651 Mk. Hiervon wurden verausgabt 75933 Mk. fortlaufende Unterstützungen an 1270 Personen, 5549 Mk. einmalige Unterstützungen an 127 Personen, 120 Mk. an die Göring'sche Stiftung (statutenmäßig). Ferner wurden ausgegeben 30 Mk. Vorschüsse an Private; Subventionen an Zweigvereine im Lande 26500 Mk., Verminderung des Cautions- und Darlehnscontos 2400 Mk., für die Verwaltung 12345 Mk., mithin im Ganzen Ausgabe 122878 Mk. Dieselbe von der Einnahme in Abzug gebracht, bleibt ein Restbestand von 1011773 Mk.

* [Auszeichnung.] Dem kaiserlichen Ober-Postdirector Post in Liegnitz ist der Character als Geheimer Ober-Postrath mit dem Range der Räte 2. Klasse verliehen worden.

* [Im Gebirge gefunden.] Von einem Herrn Paul Härtig aus Dresden (Neustadt, Paulst. 5, 1. Et.) ist auf dem Wege von Spindelmühle durch den Weißwassergrund eine werthvolle goldene Damenuhr mit Kette gefunden worden. Die rechtmäßige Eigentümerin ist noch nicht ermittelt worden. Vielleicht hilft diese Mittheilung dazu. Der Finder hat die Werthsachen noch in Verwahrung.

* [Abend-Concert.] Mit einem sehr glücklichen Erfolge kann die Concert-Kapelle auf das gestern Abend auf dem Hausberg veranstaltete Concert zurückblicken. Nach dem niedergegangenen Gewitterregen war der Abend sehr schön und der Aufenthalt im Freien außerordentlich angenehm; das Concert erfreute sich in Folge dessen auch eines recht regen Besuches. Das aus 12 Piecen bestehende Programm wurde mit gewohnter Accuratesse abgepielt; eines größeren Beifalles erfreuten sich namentlich die Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart, „Morgenblätter“, Walzer von Strauß, die Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“ von Auber, „Frühlingserwachen“, Romanze von Bach und „Dornröschen“, Gavotte von Riffer. Der Vortrag der Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner war geradezu meisterhaft zu nennen. Herr Stahn bewährte sich in seiner Solonummer „Tolle Streiche“, Polka für Trompete, als ein Musiker der sein Instrument mit anerkannter Werthigkeit und vorzüglich reiner Tongebung behandelt. Wir wünschen den weiteren Concerten der Concert-Kapelle gleiche gute Erfolge. — Die Jägerkapelle hatte ihr für gestern Abend unter der „Riesentastanie“ beabsichtigtes Concert des vorhergegangenen Regens wegen ausfallen lassen.

* [Die Räudekrankheit] ist unter den Pferden des Omnibusbesizers Borte hier selbst ausgebrochen.

* [Eine Schießübung mit scharfen Patronen] wird seitens des hiesigen Jägerbataillons von Neumann am 7. Juli in der Richtung nach dem Salzenberge zwischen Verbisdorf, Flachsensieffen und Grünau abgehalten werden. Die Straßen welche nach dem Schießgelände führen, werden an diesem Tage durch Militärposten abgesperrt.

* [Ermittelt] wurde das gestern als gestohlene gemeldete Fuhrwerk des Häuflers Mischer zu Lomnitz.

* [Vermist.] Der Klempner Emil Schulze, Markt Nr. 21 wohnhaft, hat am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr seine Wohnung verlassen und wird seitdem vermist. Er war bekleidet mit blauer Blouse, grauen Hosen und Plüschpantoffeln. Bei einem kürzlich erfolgten Absturze von einer Veranda hatte der Vermistete eine Gehirnerschütterung davongetragen, an deren Folgen er noch leidet.

* [Die Vorarbeiten zur Errichtung eines „Deutschen Lehrerheims“ in Schreiberhau nehmen, wie der „Schles. Bzt.“ von dort geschrieben wird, einen recht günstigen Fortgang. Binnen einigen Monaten hat die deutsche Lehrerschaft über 8000 Mark aufgebracht und auch sonst noch ihr lebhaftes Interesse für das geplante Werk bekundet. Freilich ist mit dieser Sammlung erst ein kleiner Anfang gemacht, der zur Ausführung noch lange nicht ausreicht. Es müssen deshalb noch andere Veranstaltungen ins Leben gerufen werden, um dem Unternehmen neue Einnahmequellen zu öffnen. So ist vom Ortsausschuß die Einrichtung eines Wohlthätigkeits-Bazars geplant, der im künftigen

Monat eröffnet werden soll. Es ist bereits von Verlagsbuchhandlungen, Lehrern und sonstigen Wohlthätern eine größere Anzahl von Verkaufsgegenständen eingegangen, die gewiß ihre Abnehmer finden werden. Eine weitere Förderung wird das Unternehmen dadurch erhalten, daß demnächst in der Helmich'schen Buchhandlung in Bielefeld unter dem Titel „Das Deutsche Lehrerheim in Schreiberhau“ eine Broschüre erscheinen wird, die in fast 2000 Exemplaren Schulverwaltungen, Seminaren und sämtlichen Verbänden des deutschen Lehrervereins unentgeltlich und portofrei zugehen soll. Dieselbe ist von dem Hauptlehrer Winkler verfaßt und wird gewiß dem geplanten Unternehmen viele neue Freunde zuführen.

* [Der Streik der Glasperlenarbeiter im Jfergebirge] ist nach einer Mittheilung aus Reichenberg i. B. vom 21. d. Mts. theilweise beendet, da etwa 1000 Arbeiter dieser Branche die Arbeit aufgenommen haben, nachdem sich die Lieferanten verpflichtet hatten, die im Jahre 1890 festgesetzten Minimalldöhne zu zahlen. Im Streik verblieben bis auf weiteres die Arbeiter für glatte Formperlen, für schwarze Schmirgelperlen, theilweise auch die für Freihandperlen. Von den Streikcontroleuren wurden bisher gegen 20 mit mehrstägigem Arrest bestraft.

* [Polizeibeicht.] Verloren wurde: Ein graues Handtuch von der Schützenstraße bis zur dunklen Burgstraße und ein Schirm in der Wilhelmstraße. — Fortgeschwommen: Eine große Badewanne im Bober an den Brücken.

* Schmiedeberg, 23. Juni. Der vorgestern und gestern hier abgehaltene Jahrmärkte war vom Wetter sehr begünstigt; leider war derselbe aber nur von wenig Käufern besucht. Auf dem Viehmärkte waren aufgetrieben 7 Pferde, 95 Rinder, 23 Kälber, 25 Schweine und 2 Wagen mit Ferkeln. Die Kauflust war trotz der ziemlich hohen Preise eine ausnahmsweise rege. — Gestern unternahm die 2. Mädchenklasse unter Leitung ihres Lehrers Herrn Grundmann und in Begleitung mehrerer Angehörigen der Schülerinnen einen Ausflug über Krummhübel nach Kirche Wang, der Brothaube, den Kräutereisen, der St. Anna-Kapelle bei Seedorf nach Arnsdorf, woselbst das Abendbrot eingenommen wurde. Von hier aus wurde der Rückweg angetreten, den man über Nieder-Steinseifen und Hartau nahm. — Als gestern Nachmittag ein Kutscher der Brauerei Hermsdorf städt. ein größeres Fäßchen Bier abladen wollte, hatte derselbe das Unglück, auszugleiten, so daß ihm das Fäßchen auf ein Bein fiel und dieses zer splitterte. — Die früher türkische Villa in Höhenwiefe ist in den Besitz des Herrn Major von Ritzschpal übergegangen, der unsern Ort schon einmal bewohnte.

a. Schönbau, 23. Juni. Ein großes Schadenfeuer hat gestern Mittag in Kleinhelmendorf gewüthet. Auf dem Hofe des Bauergutsbesizers Karl Simon waren Arbeiter mit dem Sprengen von großen Holzstücken beschäftigt, wobei Funken auf das Strohdach der Scheune geflogen sein müssen, denn im Augenblick stand dasselbe über und über in Brand. Die Flammen dehnten sich trotz energischen Löscharbeiten der herbeigeeilten Feuerwehren auf ein angrenzendes Stallgebäude und weiter auf das Wohnhaus des Maurers Täuber und ein Gebäude des Bauergutsbesizers Fischer aus. Alle diese Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Maurer Täuber, welcher sich während des Feuer auswärts auf Arbeit befand, sind einige hundert Mark baares Geld mit verbrannt.

* Jauer, 23. Juni. Am Sonnabend früh lauerte der Arbeiter Paul Seifert seiner früheren, von ihm geschiedenen Frau in der kleinen Gasse beim Hospitalhof auf und biß ihr die Nase fast durch.

ß. Liegnitz, 23. Juni. Die Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts beschäftigte in ihrer gestrigen Sitzung eine Anklage wider den Lehrer Carl Grenzer aus Bunzlau. Dem bisher unbestraften Angeklagten wird zur Last gelegt, am 16. November v. J. die 10 jährige Tochter des Geschäftsreisenden Wilhelm Hoffmann in Bunzlau in der gröblichsten Weise vorsätzlich körperlich gemißhandelt und an der Gesundheit geschädigt zu haben, und zwar derart, daß das Kind in Geisteskrankheit verfallen ist. Die 7 jährige Tochter des Angeklagten war am 16. November v. J. im Schulhofe von einem anderen Mädchen umgerannt worden, wobei sie eine kaum beachtenswerthe Verwundung im Gesicht erlitt. Von anderen Mädchen wurde der Angeklagte benachrichtigt, daß die Hoffmann die Schuld an dem Unfalle habe. Ohne zu prüfen, ob diese Angabe auf Wahrheit beruht, ließ der Angeklagte die Hoffmann zu sich kommen und schlug sie mit der geballten Faust in der rohesten Weise auf den Kopf, den Rücken und die Arme, daß sie hin und her schwankte und auch mit Gewalt an einen Baum schlug. Als das Mädchen nach Hause

kam, klagte es über heftige Kopfschmerzen und mußte sich zu Bett begeben. Das Mädchen wurde von einer ernsten Krankheit befallen, führte ganz unverständliche Reden und wurde endlich ganz irre. Im Februar d. J. wurde sie in die Provinzial-Irren-Anstalt zu Bunzlau gebracht. Nachdem sich ihr Zustand etwas gebessert, befindet sich das Mädchen jetzt wieder bei ihren Eltern. Die Sachverständigen, Kreisphysikus Dr. Abelt und Dr. Stöber, der Director der Provinzial-Irrenanstalt zu Bunzlau, äußerte sich dahin daß die Geisteskrankheit des Mädchens in ursächlichem Zusammenhange mit der Mißhandlung stehe. Es sei fraglich, ob das Mädchen für dauernd werde geheilt werden können. Der Staatsanwalt beantragte den Angeklagten zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust zu verurtheilen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 4 Jahre Gefängniß.

l. Ohlau, 23. Juni. Die Einwohnerfrau Rosine Nowak zu Duallwitz wurde dieser Tage, als sie auf dem Felde beschäftigt war, von einem Gewitter überrascht. Um sich zu schützen, eilte sie nach ihrer Wohnung. Auf dem Wege dahin fuhr ein Blitzstrahl in eine von der Frau ungefähr zwanzig Meter entfernt stehende Pappel, beschädigte diese und sprang sodann auf die Frau über, welche sofort getödtet wurde.

* Ratibor, 22. Juni. Am 21. d. M. Nachmittags ging über Regib und Laband ein wolkenbruchartiges Gewitter nieder. Drei galizische Arbeiter, die auf dem Felde beschäftigt waren, flüchteten in einen Heuhaufen, in den kurze Zeit darauf ein Blitzstrahl fuhr und die 3 Mann tödtete.

* [Schöffengerichtssitzung den 24. Juni.] Die bereits wegen Fehleri vorbestrafte verw. Caroline Schneider, geb. Sadal von hier, soll sich ähnlicher Vergehen wegen heute verantworten. Ihr Entschloß hatte vier Kinderschritten entwendet und soll die Großmutter Kenntniß davon gehabt haben. Es wird ihr sogar zur Last gelegt, einen der gestohlenen Kinderschritten zerhackt zu haben. Angeklagte bestrittet solches. Die Beweisaufnahme ergab auch keine erschwerenden Belastungsmomente, weshalb die Freisprechung erfolgte.

Sieben bisher unbestrafte Personen: die Marie Dittmann, die verehel. Rolke, Böhlisch, Wagner, die verw. Meißter, die verehel. Feige und Mairwald, sämtlich bisher in Arbeit in der Pommer Papierfabrik, sind angeklagt, Papier und Lumpen durchschnittlich im Werthe von 1 Mark entwendet zu haben. Bei der Böhlisch betrug der Werth des entwendeten Papiers nur 30 Pfg., während die Mairwald sich nur einen Wischbader und einen Flecken angeeignet hatte. Unter den Angeklagten befanden sich zwei Arbeiterinnen, welche schon sechs resp. acht Jahre treu und fleißig in der Fabrik gearbeitet hatten. Jetzt sind sämtliche 7 Personen aus der Arbeit entlassen worden. Alle gestehen reumüthig ihren Fehltritt ein. Der Gerichtshof verurtheilt die Dittmann, Rolke, Wagner, Meißter, Feige zu je 3 Tagen, und die Böhlisch und Mairwald zu je 2 Tagen Gefängniß.

Der Hausbesitzer Robert Hartmann von hier war im Jahre 1890 in der Dampfbohrerei von Sagawe beschäftigt. In dieser Zeit soll er nach Angabe eines Mitarbeiters: ein Fichtenbrett und zwei eichene Stangen entwendet und dieselben in seinem eigenen Nutzen verwendet haben. Die heutige Beweisaufnahme ergab die Unschuld des Angeklagten voll und ganz, so daß die Freisprechung seitens des Gerichtshofes erfolgen mußte.

Handelsnachrichten

Breslau, 23. Juni. (Producten-Markt.) Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen fester, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogramm schles. w. 18.50—19.50—20.50 Mk., gelber 18.40—19.40 bis 20.40 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. u. trockene Dual. verl., per 100 Kilogr. 17.80—18.00—19.20 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 15.00—16.00—16.30, weiße 17.00—18.00 Markt. — Hafer ohne Aenderungen, per 100 Kgr. 14.00—14.40—15.00 Mk. — Mais gut veräußert, per 100 Kgr. 12.50—13.00—00.00 Mk. — Lupinen u. f. Dual. verl., per 100 Kgr. gelbe 7.20—7.60 bis 8.40 Mk., blaue 6.60—6.80—7.20 Mk. — Widem schwach gefragt, per 100 Kilogr. 15.00—14.00—14.50 Mk. — Bohnen schw. Umjag, per 100 Kilogr. 16.00—16.50—17.00 Mk. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 19.00—20.00—21.00 Mk. — Victoria 23.00—24.00—26.00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten ohne Angebot. — Samensamen ohne Angebot 21.00—23.00 Mk. — Rapstuden sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.75—13.25 Mk., fremder 12.50—13.00 Mk. — Leinöl gute Rauf., per 100 Kilogr. schles. 16.00—17.50 fr mder 14.50—15.50 Mk. — Palmölenstuden sehr fest, per 100 Kilogramm 13.00—13.50 Markt. — Kleesamen schwach gefragt, rother gut gefragt, 47—57—62—67.00 Mk., weißer ruhig, 32.00—40.00—50.00—60.00—75.00 Mk. — Schwebdöcker Klees ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—60—65—75 Mk. — Tannenkees ziemlich fest, 30—45—51.00 Mk. — Thymothee schwach, 12—17—22 Mk. — Sen per 50 Kilogr. 3.50 bis 3.90 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 30—33 Mk.

Konkursverfahren. Theater in Warmbrunn.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Nathan Hirschfeld in Hirschberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag, den 12. Juli 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Wilhelmstraße No. 23, Zimmer No. 38, im zweiten Stock, anberaumt.
Hirschberg, den 21. Juni 1892.

Kettner,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts II.

Eine Wohnung.

bestehend aus 3 freundlichen Zimmern nach der Promenade, ist zum 1. Juli zu vermieten.

Schulstraße 12,
1. Etage.

Ein Grundstück

in Hirschberg mit zwei Häusern, mit einem Mietsertrage von ca. 900 Mk., und von denen eins an der Promenade gelegen, ist Erbrechts halber zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei Herrn Tischlermeister Krause, Herrenstraße 18 zu erfahren.

Mein neues Haus

No. 124 in Kammerwalden bei Hirschberg, unweit der Kirche, einstöckig, aber auf eingetraget, 3 heizbare Stuben, Küche, Holzraum u. f. mit 1/2 Morgen Kartoffel- oder Gemüse-Garten ist bald zu verkaufen, passend für einen Particulier oder Professionisten.

C. Ehrenberg.

Für Krankenkassen

empfehlen

Formulare

für Nachweisungen, betreffend die Kranken-Versicherung der Arbeiter, Uebersicht über die Mitglieder, die Krankheits- und Sterbefälle etc., sowie zu Rechnungsabschlüssen

die Buchdruckerei von
J. Böheim.

Fertige

Sommer-Pferdedecken.

Grau mit roth und blauen Karos in Reinen pro Stück 4 Mark.

Weiß oder grau mit roth u. blauen Karos in Körper pro Stück 5 Mk. 50 Pf.

Modifarben mit bordeaux und gelb in Körper, reizende Neuheit, pro Stück 6 Mark.

Echt blau mit roth oder gelben Karos in Körper, sehr apart, pro Stück 6 Mk. 50 Pf.

Sport-Decken in Japan-Gewebe.

Oliv oder Mamois mit Pferdekopf oder Hufeisen, mit Peitsche pro Stück 7 Mk. 50 Pf.

Der Versandt geschieht gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages franco.

Auf Wunsch diene ich mit Mustern, um deren baldige Rücksendung ich freundlichst ersuche.

Hochachtungsvoll

August Ertel,
Peterswaldau.

Wer von Wanzen, Schwaben und anderem Ungeziefer befreit sein will, wende sich an den concess. Kammerjäger

H. Tschorn,

Hirschberg i. Schl., Dunkle Burgstr. 20

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 26. Juni:

„Mit ganz neuer Ausstattung“

Zum 1. Male (ganz neu)

„Flotte Weiber“.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Leon Treptow. Musik von Franz Roth.

Montag, den 27. Juni: Zum 2. Male (ganz neu)

„Fräulein Frau“

Schwank in 3 Akten von G. v. Moser und Robert Misch

Hierauf zum 2. Male (ganz neu)

„Der sechste Sinn“.

Schwank in 1 Akt von Moser und Misch.

Dienstag, den 28. Juni: Zum 3. Male (ganz neu)

„Die Kinder der Exzellenz“.

Lustspiel in 4 Akten von Wolzogen und Schumann

Georgi.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung

der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch — polnisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.

Probefriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlg.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist Crème Grolsch zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mk. Grolschseife dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolsch in Brunn.

Crème Grolsch ist ein reines in Tiegeln gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Hirschberg bei Victor Müller, Drogerie.

Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schleuditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

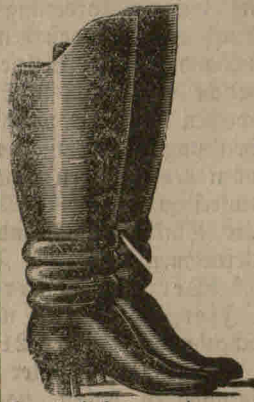
Kirchliche Nachrichten.

Am 26. Juni bis 2. Juli. — Am 2. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach (Johannisth). Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Finster. (Opfer für die hiesige Gnadenkirche). — Sonntag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst in Gunnersdorf Herr Vicar Nymbach. — Sonntag früh 11 Uhr Jugendgottesdienst in Gunnersdorf Herr Vicar Nymbach. — Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Lauterbach. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Schenk. — Sonntag Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst im Confirmantenstalle.

In der lutherischen Kirche zu Gerisdorf predigt Pastor Ebel am 2. Sonntage nach Trinitatis, 26. Juni, Vorm. um 9 1/2 Uhr.

Bartharzt S. Neubaur,

Hirschberg, Gerichtsstraße 3. I.



Bitte überzeugen Sie sich

und Sie werden finden, daß die beste, reellste und billigste Bezugsquelle für Fußbekleidung die Schuhwaarenfabrik

von J. A. Wendlandt (gegr. 1877)

Hirschberg i. Schl., Langstraße 1,

gegenüber der Adler-Apotheke, ist. Durch vortheilhafte Fabrikation bin ich in der Lage absolut bessere Waare billiger abzugeben, wie der Händler. Halte als Handwerker auf gewissenhaftes Bedienen und halte Jedermann für Arbeitsfehler schadlos! Nach Maas (ohne Concurrenz) liefere anerkannt

Vorzügliches und mache besonders auf meinen geschicklich geschützten Jagd- und Touristen-Stiefel aufmerksam.

Reparaturen sauber und schnell. Suche schnellen und großen Umsatz zu machen und stelle mäßige Preise.

J. A. Wendlandt, Schuhmachermstr.

Gummiwäsche, Universalwäsche,

in vorzüglichen Qualitäten billig,

Unterhemden und Beinkleider, Hosenträger, Handschuhe

mit und ohne Patent-Verchluss

Uhrketten, Halsketten, Manschettenknöpfe, elegante

Cigarrentaschen und Portemonnaies,

Regenschirme

empfehle zu allerbilligsten Preisen.

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl.,

Langstraße, dicht neben der Apotheke.

Garantirt Eingeschossene



Revoluer Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — Taschen-Revolver ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppelladkarabiner 30 Mk., einl. Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenrevolver 4 Mk. — Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppelflinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-Luftgewehr ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima 11 Mk. 1 Pf. — 1/2 Liter 1 Pf. 10 Pf. — 1 Liter 2 Pf. 10 Pf. — 2 Liter 4 Pf. 10 Pf. — 4 Liter 8 Pf. 10 Pf. — 8 Liter 16 Pf. 10 Pf. — 16 Liter 32 Pf. 10 Pf. — 32 Liter 64 Pf. 10 Pf. — 64 Liter 128 Pf. 10 Pf. — 128 Liter 256 Pf. 10 Pf. — 256 Liter 512 Pf. 10 Pf. — 512 Liter 1024 Pf. 10 Pf. — 1024 Liter 2048 Pf. 10 Pf. — 2048 Liter 4096 Pf. 10 Pf. — 4096 Liter 8192 Pf. 10 Pf. — 8192 Liter 16384 Pf. 10 Pf. — 16384 Liter 32768 Pf. 10 Pf. — 32768 Liter 65536 Pf. 10 Pf. — 65536 Liter 131072 Pf. 10 Pf. — 131072 Liter 262144 Pf. 10 Pf. — 262144 Liter 524288 Pf. 10 Pf. — 524288 Liter 1048576 Pf. 10 Pf. — 1048576 Liter 2097152 Pf. 10 Pf. — 2097152 Liter 4194304 Pf. 10 Pf. — 4194304 Liter 8388608 Pf. 10 Pf. — 8388608 Liter 16777216 Pf. 10 Pf. — 16777216 Liter 33554432 Pf. 10 Pf. — 33554432 Liter 67108864 Pf. 10 Pf. — 67108864 Liter 134217728 Pf. 10 Pf. — 134217728 Liter 268435456 Pf. 10 Pf. — 268435456 Liter 536870912 Pf. 10 Pf. — 536870912 Liter 1073741824 Pf. 10 Pf. — 1073741824 Liter 2147483648 Pf. 10 Pf. — 2147483648 Liter 4294967296 Pf. 10 Pf. — 4294967296 Liter 8589934592 Pf. 10 Pf. — 8589934592 Liter 17179869184 Pf. 10 Pf. — 17179869184 Liter 34359738368 Pf. 10 Pf. — 34359738368 Liter 68719476736 Pf. 10 Pf. — 68719476736 Liter 137438953472 Pf. 10 Pf. — 137438953472 Liter 274877906944 Pf. 10 Pf. — 274877906944 Liter 549755813888 Pf. 10 Pf. — 549755813888 Liter 1099511627776 Pf. 10 Pf. — 1099511627776 Liter 2199023255552 Pf. 10 Pf. — 2199023255552 Liter 4398046511104 Pf. 10 Pf. — 4398046511104 Liter 8796093022208 Pf. 10 Pf. — 8796093022208 Liter 17592186044416 Pf. 10 Pf. — 17592186044416 Liter 35184372088832 Pf. 10 Pf. — 35184372088832 Liter 70368744177664 Pf. 10 Pf. — 70368744177664 Liter 140737488355328 Pf. 10 Pf. — 140737488355328 Liter 281474976710656 Pf. 10 Pf. — 281474976710656 Liter 562949953421312 Pf. 10 Pf. — 562949953421312 Liter 1125899906842624 Pf. 10 Pf. — 1125899906842624 Liter 2251799813685248 Pf. 10 Pf. — 2251799813685248 Liter 4503599627370496 Pf. 10 Pf. — 4503599627370496 Liter 9007199254740992 Pf. 10 Pf. — 9007199254740992 Liter 18014398509481984 Pf. 10 Pf. — 18014398509481984 Liter 36028797018963968 Pf. 10 Pf. — 36028797018963968 Liter 72057594037927936 Pf. 10 Pf. — 72057594037927936 Liter 144115188075855872 Pf. 10 Pf. — 144115188075855872 Liter 288230376151711744 Pf. 10 Pf. — 288230376151711744 Liter 576460752303423488 Pf. 10 Pf. — 576460752303423488 Liter 1152921504606846976 Pf. 10 Pf. — 1152921504606846976 Liter 2305843009213693952 Pf. 10 Pf. — 2305843009213693952 Liter 4611686018427387904 Pf. 10 Pf. — 4611686018427387904 Liter 9223372036854775808 Pf. 10 Pf. — 9223372036854775808 Liter 18446744073709551616 Pf. 10 Pf. — 18446744073709551616 Liter 36893488147419103232 Pf. 10 Pf. — 36893488147419103232 Liter 73786976294838206464 Pf. 10 Pf. — 73786976294838206464 Liter 147573952589676412928 Pf. 10 Pf. — 147573952589676412928 Liter 295147905179352825856 Pf. 10 Pf. — 295147905179352825856 Liter 590295810358705651712 Pf. 10 Pf. — 590295810358705651712 Liter 1180591620717411303424 Pf. 10 Pf. — 1180591620717411303424 Liter 2361183241434822606848 Pf. 10 Pf. — 2361183241434822606848 Liter 4722366482869645213696 Pf. 10 Pf. — 4722366482869645213696 Liter 9444732965739290427392 Pf. 10 Pf. — 9444732965739290427392 Liter 18889465931478580854784 Pf. 10 Pf. — 18889465931478580854784 Liter 37778931862957161709568 Pf. 10 Pf. — 37778931862957161709568 Liter 75557863725914323419136 Pf. 10 Pf. — 75557863725914323419136 Liter 151115727451828646838272 Pf. 10 Pf. — 151115727451828646838272 Liter 302231454903657293676544 Pf. 10 Pf. — 302231454903657293676544 Liter 604462909807314587353088 Pf. 10 Pf. — 604462909807314587353088 Liter 1208925819614629174706176 Pf. 10 Pf. — 1208925819614629174706176 Liter 2417851639229258349412352 Pf. 10 Pf. — 2417851639229258349412352 Liter 4835703278458516698824704 Pf. 10 Pf. — 4835703278458516698824704 Liter 9671406556917033397649408 Pf. 10 Pf. — 9671406556917033397649408 Liter 19342813113834066795298816 Pf. 10 Pf. — 19342813113834066795298816 Liter 38685626227668133590597632 Pf. 10 Pf. — 38685626227668133590597632 Liter 77371252455336267181195264 Pf. 10 Pf. — 77371252455336267181195264 Liter 154742504910672534362390528 Pf. 10 Pf. — 154742504910672534362390528 Liter 309485009821345068724781056 Pf. 10 Pf. — 309485009821345068724781056 Liter 618970019642690137449562112 Pf. 10 Pf. — 618970019642690137449562112 Liter 1237940039285380274899124224 Pf. 10 Pf. — 1237940039285380274899124224 Liter 2475880078570760549798248448 Pf. 10 Pf. — 2475880078570760549798248448 Liter 4951760157141521099596496896 Pf. 10 Pf. — 4951760157141521099596496896 Liter 9903520314283042199192993792 Pf. 10 Pf. — 9903520314283042199192993792 Liter 19807040628566084398385987584 Pf. 10 Pf. — 19807040628566084398385987584 Liter 39614081257132168796771975168 Pf. 10 Pf. — 39614081257132168796771975168 Liter 79228162514264337593543950336 Pf. 10 Pf. — 79228162514264337593543950336 Liter 158456325028528675187087900672 Pf. 10 Pf. — 158456325028528675187087900672 Liter 316912650057057350374175801344 Pf. 10 Pf. — 316912650057057350374175801344 Liter 633825300114114700748351602688 Pf. 10 Pf. — 633825300114114700748351602688 Liter 1267650600228229401496703205376 Pf. 10 Pf. — 1267650600228229401496703205376 Liter 2535301200456458802993406410752 Pf. 10 Pf. — 2535301200456458802993406410752 Liter 5070602400912917605986812821504 Pf. 10 Pf. — 5070602400912917605986812821504 Liter 10141204801825835211973625643008 Pf. 10 Pf. — 10141204801825835211973625643008 Liter 20282409603651670423947251286016 Pf. 10 Pf. — 20282409603651670423947251286016 Liter 40564819207303340847894502572032 Pf. 10 Pf. — 40564819207303340847894502572032 Liter 81129638414606681695789005144064 Pf. 10 Pf. — 81129638414606681695789005144064 Liter 162259276829213363391578010288128 Pf. 10 Pf. — 162259276829213363391578010288128 Liter 324518553658426726783156020576256 Pf. 10 Pf. — 324518553658426726783156020576256 Liter 649037107316853453566312041152512 Pf. 10 Pf. — 649037107316853453566312041152512 Liter 1298074214633706907132624082305024 Pf. 10 Pf. — 1298074214633706907132624082305024 Liter 2596148429267413814265248164610048 Pf. 10 Pf. — 2596148429267413814265248164610048 Liter 5192296858534827628530496329220096 Pf. 10 Pf. — 5192296858534827628530496329220096 Liter 10384593717069655257060992658440192 Pf. 10 Pf. — 10384593717069655257060992658440192 Liter 20769187434139310514121985316880384 Pf. 10 Pf. — 20769187434139310514121985316880384 Liter 41538374868278621028243970633760768 Pf. 10 Pf. — 41538374868278621028243970633760768 Liter 83076749736557242056487941267521536 Pf. 10 Pf. — 83076749736557242056487941267521536 Liter 166153499473114484112975882535043072 Pf. 10 Pf. — 166153499473114484112975882535043072 Liter 332306998946228968225951765070086144 Pf. 10 Pf. — 332306998946228968225951765070086144 Liter 664613997892457936451903530140172288 Pf. 10 Pf. — 664613997892457936451903530140172288 Liter 1329227995784915872903807060280344576 Pf. 10 Pf. — 1329227995784915872903807060280344576 Liter 2658455991569831745807614120560689152 Pf. 10 Pf. — 2658455991569831745807614120560689152 Liter 5316911983139663491615228241121378304 Pf. 10 Pf. — 5316911983139663491615228241121378304 Liter 10633823966279326983230456482242756608 Pf. 10 Pf. — 10633823966279326983230456482242756608 Liter 21267647932558653966460912964485513216 Pf. 10 Pf. — 21267647932558653966460912964485513216 Liter 42535295865117307932921825928971026432 Pf. 10 Pf. — 42535295865117307932921825928971026432 Liter 85070591730234615865843651857942052864 Pf. 10 Pf. — 85070591730234615865843651857942052864 Liter 170141183460469231731687303715884105728 Pf. 10 Pf. — 170141183460469231731687303715884105728 Liter 340282366920938463463374607431768211456 Pf. 10 Pf. — 340282366920938463463374607431768211456 Liter 680564733841876926926749214863536422912 Pf. 10 Pf. — 680564733841876926926749214863536422912 Liter 1361129467683753853853498429727072845824 Pf. 10 Pf. — 1361129467683753853853498429727072845824 Liter 2722258935367507707706996859454145691648 Pf. 10 Pf. — 2722258935367507707706996859454145691648 Liter 5444517870735015415413993718908291383296 Pf. 10 Pf. — 5444517870735015415413993718908291383296 Liter 10889035741470030830827987437816582766592 Pf. 10 Pf. — 10889035741470030830827987437816582766592 Liter 21778071482940061661655974875633165533184 Pf. 10 Pf. — 21778071482940061661655974875633165533184 Liter 43556142965880123323311949751266331

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. Juni 1892.

* [Stadtverordneten-Sitzung.] Die gestern Nachmittag abgehaltene 12. diesjährige Stadtverordnetenversammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Felscher, mit der Mittheilung, daß nachträglich noch vier Vorlagen eingegangen sind, welche nach Erlebigung der vorliegenden Tagesordnung zur Berathung kommen sollen. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Herr Stadtv. Semper den Antrag, zu beschließen, den Magistrat zu ersuchen, Aufklärung über die Gründe zu geben, weshalb bei den kürzlich stattgehabten Stadtrathswahlen der nach der Städteordnung vorgeschriebene Turnus nicht innegehalten wurde. Herr Semper bemerkt als Erläuterung zu dem Antrage, daß in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Neuwahl von 4 Stadträthen und im December v. J. die Wahl eines Stadtrathes erfolgte. Die Städteordnung enthalte die Bestimmung, daß alle drei Jahre die Hälfte der Stadträthe auszuscheiden habe; es müsse doch also irgend eine bestimmte Ursache vorliegen, in Folge deren die Wahl nicht nach der gesetzlichen Bestimmung erfolgte. Herr Erster Bürgermeister Richter erklärt, im Moment nicht in der Lage zu sein, in der Angelegenheit genügende Aufklärung geben zu können. Die Vermuthung des Herrn Semper, daß ein Fehler vorliegen müsse, halte er nicht für begründet. Der Antrag Semper wurde zum Beschluß erhoben. — Herr Pastor Niebuhr hat an die Versammlung ein Einladungsschreiben zur Theilnahme zu den anlässlich des am 25. d. Mts. stattfindenden 50jährigen Dienstjubiläums des Hauptlehrers Herrn Emil Scholz zu Straupitz getroffenen feierlichen Veranstaltungen gerichtet. Der Herr Vorsitzende ist der Meinung, daß die officiële Vertretung der Stadt Sache des den Patron der Schule repräsentirenden Magistrats sei. Herr Erster Bürgermeister Richter bemerkt, daß an den Magistrat eine directe Einladung erging, welcher er Folge zu leisten beabsichtige. Herr Stadtv. Dr. Sachs hält es für geeignet, daß auch die Versammlung in irgend einer Weise bei der Feier vertreten sei. Die Versammlung lehnte die Entsendung einer Deputation behufs Vertretung ab. — Der Herr Vorsitzende theilte mit, daß Herr Oekonomierath Längner, der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins, ihn als Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung zum Besuch der am 6. Juli stattfindenden Thierschau eingeladen und für das gezeigte Entgegenkommen der Stadtverwaltung seinen ergebensten Dank ausgesprochen habe. — Der Vorstand der hiesigen freiwilligen Feuerwehr übersandte eine Anzahl Programms für den am 3. und 4. Juli hier stattfindenden Feuerwehr-Verbandsstag, welche an die einzelnen Mitglieder der Versammlung zur Verteilung gelangen. — An Stelle des erkrankten Herrn Kupferschmiedemeister Bolze wird Herr Bädermeister Laube als Bezirksvorsitzer ge-

wählt. — Der Magistrat beantragt, seinem Beschlusse: die Sprengung der Straßen und das Spülen der Canäle in ausreichender Weise unter Benutzung der neuen Wasserleitung vorzunehmen, zuzustimmen, und die hierfür erforderliche Summe von 900 Mark zu bewilligen. Herr Stadtv. Dr. Sachs begrüßt diesen Antrag des Magistrats außerordentlich freundlich. Er spreche den Wunsch aus, daß man sich bei der Sprengung der Straßen nicht an ein bestimmtes Schema halten möge, sondern die Sprengung nach Bedürfnis und womöglich allmählich erfolgen lasse. Im allgemeinen sanitären Interesse der Stadt sei es nothwendig, daß nach dieser Richtung hin nicht gespart werde. Herr Erster Bürgermeister Richter führt aus, daß die Vorlage hauptsächlich auf seinen Wunsch ausgearbeitet worden sei. Wenn die Mittel vorhanden wären, so würde der Magistrat natürlich Sorge tragen, daß die Straßensprengung alle Tage erfolge, um die Straßen völlig staubfrei zu halten. Redner hofft, daß bei einer etwaigen Ueberschreitung des Kostenanschlages die Versammlung die Nachbewilligung nicht scheuen werde. Der Magistratsantrag wurde sodann genehmigt. — Die auf der Rosenau belegene Dienstwohnung des Herrn Revierförsters Leuschner mußte während der letzten Jahre in Folge schlechter Beschaffenheit wiederholt reparirt werden. Herr Leuschner ist neuerdings wieder erkrankt und zwar an rheumatischen Erscheinungen; die Ursache der Erkrankung ist nach ärztlichem Gutachten einzig und allein die Beschaffenheit der Wohnung. Herr Leuschner hat sich in Folge dessen an den Magistrat mit dem Gesuch gewandt, zu genehmigen, daß er seine Dienstwohnung am 1. October d. J. verlassen darf und ihm eine Miethsentschädigung zu bewilligen. Dieses Gesuch hat der Baudeputation vorgelegen und wurde von derselben gutgeheißen. Daraufhin hat der Magistrat beschlossen, die Genehmigung zu dem beantragten Umzuge zu erteilen und Herrn Leuschner eine jährliche Miethsentschädigung von 280 Mark zu gewähren. Der Magistrat beantragt bei der Versammlung, sich mit diesem Beschlusse einverstanden zu erklären. Nach kurzer Debatte wurde dem Magistratsantrage zugestimmt. — Der Magistrat stellt den Antrag: den Miethszins für die Volksschule von 225,50 Mk. für das Etatsjahr 1892/93 um 100 Mark zu ermäßigen und sich damit einverstanden zu erklären, daß dem Vaterländischen Frauen-Verein die Entnahme des für die Zwecke der Volksschule nöthigen Wassers aus der neuen städtischen Wasserleitung, so lange die Leitung der Volksschule diesem Verein untersteht, wird, und auf Widerruf unentgeltlich gestattet werde. Nachdem die Leitung der Volksschule von dem Vaterländischen Frauen-Verein übernommen worden ist, hat sich die Anstalt gehoben, so daß auch für die Zukunft eine gedeblliche Aufbesserung zu erhoffen ist. In Monat April wurden 2003 Portionen, im Mai 2283 verabreicht. Der Vaterländische Frauen-Verein bringt durch beträchtliche Zuschüsse zu den Kosten des Mittagbrotes für das Bestehen der Anstalt

große Opfer, ferner hat er den Miethszins und Bauzinsen an die Stadt zu leisten. Herr Stadtv. Schwahn erklärt sich gegen den Antrag des Magistrats. Als die Volksschule gegründet wurde, sei man von dem Prinzip ausgegangen, daß die Anstalt sich selbst erhalten werde. Diese Hoffnung hat sich indeß als eine trügerische erwiesen. Im Laufe der Jahre habe sich herausgestellt, daß die getroffene gemeinnützige Einrichtung wenig von dem Arbeiterstande, für welchen hauptsächlich eine billige und gute Quelle zum Bezug eines kräftigen Mittagbrotes geschaffen werden sollte, benutzt wurde, sondern zum größten Theil von der zahlungsfähigen Landbevölkerung, welche wußte, daß es an dieser Stelle gute und billige Nahrung giebt. Redner glaubt, daß ein dringendes Bedürfnis für den Fortbestand der Anstalt kaum vorliegen dürfte. Herr Stadtrath Oberst Haupt beschränkt den vorliegenden Antrag und empfiehlt ihn bringend zur Annahme. Er glaube nicht, daß eine solche wohlthätige Anstalt, wie die Volksschule es ist, sich selbst erhalten könne. Auch in den großen Städten leisten die Wohlthätigkeitsvereine zu ähnlichen Instituten Zuschüsse, um ihren Bestand zu sichern. Er betrachte es als Sache der Stadt, das Bestehen des Vaterländischen Frauenvereins zu unterstützen, umso mehr, als auch der Stadt direct ein Vortheil aus der Anstalt erwachse, indem die Inquilinen des Heiligen Geist-Stifts zu billigerem Preise aus der Volksschule mit Mittagbrot versehen werden. Festgestellt ist, daß die Anstalt jetzt sehr zahlreich von armen Leuten besucht werde. Die Forderung, die an die Versammlung gestellt werde, sei sehr gering und die unentgeltliche Entnahme von Wasser aus der neuen städtischen Wasserleitung wurde auch anderen Wohlthätigkeitsanstalten bereits gewährt. Herr Stadtv. Weißstein bemerkt, daß es den Damen des Vaterländischen Frauenvereins bereits gelungen sei, die Regieleisten für das Institut um Bedeutendes zu verringern. Ihm sei der Antrag des Magistrats nicht weitgehend genug. Er beantrage, zu beschließen, die Miethzins und den Wasserzins dem Frauenverein für dieses Jahr vollständig zu erlassen. Herr Stadtv. Beer unterstützt den Weißstein'schen Antrag, indem das letztgenannte wirkende Institut nur dann bestehen könne, wenn dasselbe allseitige Förderung und Unterstützung erhalte. Herr Erster Bürgermeister Richter und Herr Stadtv. Dr. Sachs bitten, es für dieses Jahr bei dem Antrage des Magistrats bewenden zu lassen. Es sei immer noch Zeit, in künftigen Jahren weiteres Entgegenkommen zu zeigen. Der Magistratsantrag wurde alsdann genehmigt. Für den Antrag Weißstein stimmten vier Mitglieder der Versammlung. — Die Versammlung bewilligte 300 Mark zu den Kosten des am 3. und 4. Juli cr. hier stattfindenden Provinzial-Feuerwehrtages; 100 Mark für ein Jubiläumsgeschenk an Herrn Hauptlehrer Scholz-Straupitz; 50 Mark zum 15-jährigen Jubiläum des Bestehens des Kirchspiels Fischbach, (Magistrat ist Patronat) aus der Kammereinkasse. — Am 11. d. M. hat der Magistrat das Vorkaufsrecht auf die sogenannte Schleier-Walke,

Dieses Bewußtsein hatten auch Matthias Hülsemann und seine Tochter, aber es war freilich in verschiedener Weise in der Seele der beiden Personen vorhanden. Rätke traute ihrem Bräutigam Ludwig Malten unbedingt zu, daß er das schwerste Unglück von ihrem und des Vaters Haupte fern halten werde und sie über kurz oder lang glücklich machen müsse, während der kühle, kritische Verstand Hülsemann's in der Hülfsbereitschaft Ludwig Malten's nur eine günstige Aussicht für die Zukunft seiner Tochter und für die theilweise Errettung seines Vermögens sah.

Als der Obersteiger Krüznert gegangen war, stockte der Gedankenaustausch zwischen Hülsemann und seiner Tochter, denn sie wurden beide von der ertränkten Stimmung beherrscht. Auch hatten sie jetzt nur noch einen Gedanken, daß Ludwig Malten kommen und die centnerschwere Last der hangen Sorge, welche ja noch nicht ganz von ihnen gewichen war, von ihren Herzen nehmen oder doch lindern möge.

Einige Male ging Rätke hinaus auf die Veranda der Villa, um die Ankunft Ludwig's in der Abenddämmerung zu erspähen. Sie kannte ja so genau seine Schritte und seine Haltung und ihre Augen sahen so scharf, aber immer und immer wieder blickte sie vergeblich auf den Weg, welcher von der Felix-Grube nach der Villa führte, von der Ankunft des ersehnten Geliebten war nichts zu sehen.

Er hatte gewiß in dem Bergwerke bei den Rettungsarbeiten alle Hände voll zu thun, und deshalb verzögerte sich sein Besuch in der Villa.

Mit diesem Gedanken tröstete sich Rätke. Dann trat aber auch ein schreckliches Bild vor ihre Seele. Heute Morgen hatte man sieben todte Bergleute aus der Felix-Grube gebracht, sie hatten theils bei dem Schachtsturze, theils bei den Rettungsarbeiten ihr Leben opfern müssen. Konnte nicht dem unermüdblichen Geliebten,

„Sie thaten heute mehr als Ihre Pflicht,“ rief jetzt laut Matthias, „denn Sie wagten heute in meinem Dienste wohl zehnmal Ihr Leben. Ihnen gebührt mein unaussprechlicher Dank, nur werde ich wohl schwerlich im Stande sein, diese Dankeschuld voll und ganz an Sie abtragen zu können, denn mein Bergwerk ist doch so gut wie verloren.“

„Noch nicht ganz, Herr Hülsemann,“ entgegnete der Obersteiger lebhaft, „ich bin nämlich deshalb hierher gekommen, um Ihnen mitzutheilen, daß die Wassermassen sich allmählich tiefer in den eingestürzten Schacht zu senken scheinen und daß wir vielleicht ohne allzugroße Kosten das Wasser wieder aus dem Bergwerke bringen werden.“

„Das ist leider eine schwache Hoffnung für die Erhaltung des Bergwerkes,“ gab Herr Hülsemann kopfschüttelnd zurück, „denn die Wassermassen haben höchst wahrscheinlich bis dahin wahre Verwüstungen angerichtet. Und das Schlimmste bei dem ganzen Unglücke ist, daß uns die obere Wasserkraft, welche wir zu dem Betriebe des Bergwerkes brauchen, vollständig verloren gegangen ist, ich fürchte daher wirklich, daß die Rettungsarbeiten und die Neuanschaffung ebensoviel kosten werden, als das ganze Bergwerk werth ist, und dies bedeutet meinen Ruin.“

Erschöpft sank der alte Herr in seinen Beinstuhl zurück und erschrocken und mit großer Theilnahme blickte ihm der Obersteiger in's Antlitz.

„Ist Niemand von meinen Freunden in der Felix-Grube gewesen, um sich das Unglück anzusehen?“ frug dann Matthias Hülsemann mit matter, geisterhafter Stimme.

„O ja,“ antwortete der Obersteiger, „die Herren Banquier Leirner und Buchhold, und auch die Herren Rinnemann waren schon heute Vormittag in der Felix-Grube, sie beklagten Alle das entsetzliche Unglück, schüttelten die Köpfe und gingen davon. Heute

auf dem Sande belegen, geltend gemacht. Der Verkaufspreis beträgt 12 100 Mk. Der Magistrat beantragte nun, sich mit diesem seinem Vorgehen nachträglich einverstanden zu erklären und die zum Ankauf nötigen Mittel zu bewilligen, ferner der Wegnahme des zu dem Grundstück gehörigen Wehres zuzustimmen und das Grundstück im freihändigen Verkauf Herrn Kaufmann F. Gerlich-Eunnersdorf für 10 100 Mk. ohne Wasserkrast, ev. 12 100 Mk. mit Wasserkrast zu überlassen. Herr Stadt. Semper ist mit dem Ankauf des Grundstücks und der beabsichtigten Veseitigung der im Faden befindlichen Stauanlage einverstanden. Er halte jedoch den von Herrn Gerlich gebotenen Ankaufspreis in Anbetracht des Wertes des Grundstücks für zu gering. Er beantrage deshalb, zu beschließen, einen Termin zur Abgabe von Meißgebieten anzuberaumen. Herr Stadt. Bau-rath Jungfer bezeichnet den Kaufbeizugs als sehr günstig. Die Weg-räumung des Wehres wird mit zur Veseitigung der Hochwasser-gefahr beitragen. Er sei auch dafür, den Weiterverkauf noch hinauszuschieben. Nachdem Herr Erster Bürgermeister Richter die Gründe erläutert, welche den Magistrat zu seinem Vorgehen veranlaßten, betonte Herr Stadt. Dr. Nimann nochmals, daß gegenwärtig gar keine Nothwendigkeit vorliege, das vorthellhaft erworbene Grundstück für einen so billigen Preis bald wieder zu veräußern. Dasselbe könne zu gegebener Zeit bei Weitem vorthellhafter losgeschlagen werden. Die Versammlung genehmigte den Magistratsantrag mit der Beschränkung, daß das Grund-stück schon jetzt verkauft werde. Auf dem Terrain zwischen der Neuen und der Alten Hospitalstraße liegt inmitten anderer Grundstücke ein schmaler Streifen Land, der früher als Weg benutzt wurde. Die Neue Gasaktiengesellschaft zu Berlin beabsichtigt, diesen der Stadt gehörigen Streifen anzukaufen, um Erweiterungsarbeiten vornehmen zu können. Der Magistrat beantragt diesen Verkauf zu genehmigen unter der Bedingung, daß bei einem etwaigen Ankauf der Gasanstalt durch die Stadt diese Fläche, sowie die seitens der Gasaktiengesellschaft von Herrn Kaufm. Ferd. Bänisch angekauften oder noch anzukaufenden Grundstücksflächen der Stadt nicht höher angerechnet werden, als der thatsächliche Kaufpreis beträgt. Die jetzt seitens der Stadt zu verkaufende Fläche ist etwa 300 Quadratmeter groß, der Kaufpreis beträgt 3 Mk. pro Quadratmeter. Die Versammlung erklärte sich mit dem Verlaufe einverstanden. — Dem Rektor der höheren Mädchenschule, Herrn Dr. Hoffmann, sind durch die gewünschte persönliche Vorstellung Reisekosten von Tüft in Höhe von 15,40 Mk. erwachsen. Auf Antrag des Magistrats soll diese Summe Herrn Rektor Dr. Hoffmann zurückerstattet werden. — An der Ecke der Stionsdorfer- und der Wilhelmstraße wird gegenwärtig ein Neubau ausgeführt. Im Interesse der Stadt liegt ein Austausch eines dem Neubau vorgelagerten, der Stadt gehörigen Streifen Landes in der Größe von 24 Quadratmetern mit einer gleich großen Fläche, der Erbauerin des Neubaus gehörig. Die Versammlung ertheilte ihre Zustimmung zu dem Austausch. Um 6 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

e. Haynau, 22. Juni. Ein vielberheißendes Fröchtchen ist der 12 jährige Sohn eines hiesigen Arbeiters. Derselbe ist Semmelausträger bei einem hiesigen Bäckermeister und begab sich am Sonnabend

auch in die Wohnung des Bahnarbeiters L. auf der Bahnhofstraße. Dort traf er aber nur einen vierjährigen Knaben an, den er nach Vater und Mutter fragte. Als er erfuhr, daß diese ausgegan-gen seien, forschte er nach dem Aufbewahrungsorte des Geldes, das in einem verschlossenen Schrank sich befand. Als er unter Drohungen von dem Knaben den Schlüssel erhalten, entnahm er dem Schrank ein Portemonnaie mit 53 Mk. Inhalt, wovon er 1 Mk. seiner Mutter, eine zweite einem Spielkame-raden gab. Für eine dritte kaufte er Räscheren. Der freche Junge wurde bald ermittelt und sieht seiner Strafe entgegen. — Am Montag fiel das Töchterchen des Dienstmädchens Hornig in Modelsdorf in die schnelle Deichsa und wäre sicher ertrunken, wenn nicht das Dienstmädchen Martha Stehr schnell ins Wasser gesprungen wäre und das arg gefährdete Kind gerettet hätte.

C. Bunzlau, 22. Juni. Anlässlich des im August d. J. stattfindenden 150 jährigen Jubiläums der evangelischen Kirche zu Giesmannsdorf hatte der Gemeinde-Kirchenrath beschlossen, eine Samm-lung freiwilliger Beiträge in der Gemeinde zu ver-anstalten. Der Ertrag war ein sehr reichlicher und soll derselbe zu einer Orgelreparatur sowie zur Neu-beschaffung verschiedener kirchlicher Geräte verwendet werden.

* Breslau, 22. Juni. Schon wieder ist von jungen Burschen ein rohes Attentat verübt worden, wobei wie immer das Messer die Hauptrolle spielt. Als Abends 9¹/₄ Uhr zwei Fleischer von einer Aus-fahrt mit ihrem Wagen nach Breslau zurückkehrten, stellten sich ihnen auf der Lohestraße vier junge Burschen in den Weg, in der nicht zu verkennenden Absicht, Streit anzufangen. Als der Aufforderung, Platz zu machen, nicht Folge geleistet wurde, stieg einer der Fleischer vom Wagen, um die Burschen zu vertreiben. Kaum hatte er seinen Fuß auf den Erdboden gesetzt, als sich die Burschen auf ihn stürzten und ihn mit Messern bearbeiteten, wobei er fünf, jedoch nicht gefährliche Stichwunden erhielt. Es wurden sofort Polizeibeamte alarmirt, denen es gelang, die vier Messerhelden in Haft zu nehmen und nach der Neudorfswache zu schaffen.

T. Dels, 22. Juni. Bei einem am Sonnta über die hiesige Gegend ziehenden Gewitter tra ein Blitzstrahl ein dem Stellenbesitzer Karl Schol in Schleibitz gehöriges Gebäude. Er fuhr am massiven Giebel herab in eine unbewohnte Stube, ging weiter und kam in den Pferdestall, woselbst ein Pferd sofort niedergestreckt wurde, während das andere in Folge Niederstürzens nur leichte Verletzungen erlitt.

f. Bries, 22. Juni. Vor dem hiesigen Schwur-gericht erschien die Dienstmagd Anna Ziegler aus Briesen unter der Anklage des Kindesmordes. Sie hatte am 9. April ihr Kind mit einer Düngergabel erstochen. Die Leiche hatte 23 Wunden, theils im Kopf, theils in der Brust. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

* Parchwitz, 22. Juni. Ein unabsehbare Unglück hätte am Mittwoch gegen 3 Uhr in der Nähe des Gerichtsgebäudes an der Linde entstehen können. Ein Schwarzviehhändler hielt mit seinem Gefährt zum Zwecke des Fütterns in der Brandgasse am Hofthor des Bart'schen Hotels. Durch das Herausrollen einer Tonne aus dem Nebengehöft wurden die Pferde derartig erschreckt, daß sie, trotz-dem sie ausgesträngt waren, den Wagen auf der Stelle umdrehten, in Folge dessen die Deichsel zer-brach, und im vollen Trabe die Gasse entlang dem Gerichtsgebäude zujagten. In der Nähe der Linde brach das linke Vorderrad, wodurch das Sattelpferd zum Sturz kam und der Wagen zehn Schritte vor einer Anzahl spielender Kinder liegen blieb. Wäre das Gefährt nicht an dieser Stelle zum Sturz ge-kommen, so wäre es unfehlbar durch die Menge Kinder gefahren.

* Deuthen, 22. Juni. Unser Kaiser hat bei dem achten Sohne des Bergmanns Matthias Tobor zu Radzionka die Pathenstelle auf ein Vittgesuch des Vaters angenommen, die Eintragung in das Kirchen-buch genehmigt und ihm ein Geschenk von 30 Mk. zugewiesen.

Nachmittag kamen auch der Herr Commerzienrath Malten und sein Sohn. Sie ließen sich direct an die Stelle des Unglücks von mir führen, und waren zu Tode erschrocken von der Größe des Unglücks. Leider hält der Herr Commerzienrath das Bergwerk für ruiniert, obwohl ich ihm diesen Gedanken auszureden suchte. Herr Ludwig Malten scheint diese Meinung des Vaters nicht ganz zu theilen, und wünscht, daß die Rettungsversuche fortgesetzt werden.

„Ja, ja, meine böse Ahnung trügt mich nicht,“ begann der alte Herr mit wehlagender Stimme. „Das Unglück ruiniert mich, die Freunde lassen mich im Stich und mein Bergwerk ist verloren. — Wo begaben sich der Herr Commerzienrath Malten und sein Sohn hin, als sie die Felix-Grube verließen?“ frug Hülsemann dann noch hastig.

„Sie fuhr in lebhaftem Gespräche nach der Stadt zurück,“ antwortete der Obersteiger.

„Sie fuhr nach der Stadt zurück,“ rief mit höhnischem Spott der alte Mann. „Also auch sie verlassen mich.“

„O, nein, daß wollte ich damit nicht gesagt haben,“ bemerkte eifrig der Obersteiger, „denn Herr Ludwig Malten kam vor zwei Stunden wieder in das Bergwerk und hilft persönlich bei den Rettungsarbeiten.“

„Was sagen Sie?“ rief jetzt Matthias Hülsemann erstaunt, „Herr Ludwig Malten hilft persönlich bei den Rettungsarbeiten im Bergwerke?“

„Jawohl, Herr Hülsemann so ist es,“ erwiderte der Obersteiger. „Herr Malten, der ja Ingenieur ist, wendet alle Mühe auf, um Mittel und Wege zu finden, das Wasser aus dem Bergwerke zu bringen.“

„Siehst Du nun Vater, daß mich mein Vertrauen nicht betrogen hat,“ rief jetzt Rätke freudestrahlend, „Ludwig's Treue bringt Dir Hilfe und die Malten's verlassen uns nicht.“

„Gott sei Dank, es scheinen wenigstens die Herren Malten treue Freunde zu sein,“ sagte der alte Herr und sein trauriges Antlitz heiterte sich wieder etwas auf.

„Und ich habe meinem Berichte noch hinzuzufügen,“ begann der Obersteiger wieder, „daß Herr Ludwig Malten durch mich den Herrschaften sagen läßt, daß er noch heute Abend kommen würde, um sich nach dem Befinden des Herrn Hülsemann zu erkundigen. Er wäre auch schon eher gekommen, aber er war der Ansicht, daß seine Anwesenheit in dem gefährdeten Bergwerke vielleicht jetzt nütz-licher sein könne, als sein Besuch in der Villa.“

„Sehr brav und klug ist das von Herrn Malten gehandelt,“ entgegnete Herr Hülsemann. „Doch gehen Sie nun nach Hause und legen Sie sich sofort zu Bett, lieber Krüßner,“ sagte er dann zu dem Obersteiger, „denn Sie haben heute Ihre Kräfte fast über-menschlich angestrengt, und Ihr College Rätke, sowie die Unter-steiger werden schon ihre Pflicht thun und die Rettungsarbeiten fortsetzen. So Gott will, sehen wir uns morgen Vormittag in der Felix-Grube, denn ich hoffe, daß sich bis dahin auch mein Zustand gebessert hat.“

Mit kurzem Gruße verabschiedete sich jetzt der Obersteiger Krüßner und Hülsemann und Rätke befanden sich wieder allein in dem Zimmer.

Ueber Vater und Tochter war jetzt jene erhabene Stimmung gekommen, welche im tiefsten Unglück und in der schwersten Prüfung nicht verzagen läßt, und zwar nicht deshalb, weil man sichere Rettung erwartet, sondern weil man sich mit Ergebung in das Unvermeidliche fügt und die Hoffnung für eine spätere, günstigere Gestaltung seines Schicksals nicht sinken läßt. Zu einer solchen Umstimmung des Gemüthes im Unglücke trägt neben dem Vertrauen auf Gott sehr viel das Bewußtsein bei, daß man doch einen treuen Freund hat, der Trost und Hülfe spendet.